

Die Orgeln der Johanneskirche Zürich

Hauptorgel

Die erste Orgel der Johanneskirche, von der das Gehäuse und verschiedene Register noch erhalten sind, wurde 1898 von Orgelbau Kuhn (Männedorf) mit 24 Registern auf 2 Manualen und pneumatischer Traktur erbaut. Damit zählte die Orgel der Johanneskirche zu den ältesten nachreformatorischen Instrumenten in der Stadt Zürich.



(historische Aufnahme aus der Schweizer Bauzeitung 1899,
Photographie R.Ganz, Bildarchiv ETH Zürich)

Bereits 1936 wurde das Instrument einer relativ tiefgreifenden Revision unterzogen, bei welcher der damalige Grossmünsterorganist Viktor Schlatter als Experte wirkte. Es kamen einige Register im Stil der elsässischen Orgelreform dazu, die Traktur wurde elektropneumatisch gebaut, und das Gehäuse wurde um Seitenteile erweitert. Diverse kleinere, dem sich wandelnden Zeitgeschmack geschuldete Veränderungen schlossen sich an.



2011 wurde das Instrument von Orgelbau Füglistner (Grimisuat VS) einem fundamentalen Umbau unterzogen und verfügt heute über 3 Manuale und Pedal mit 38 Registern. Ungefähr 20 Register konnten – mit gewissen Modifikationen – aus dem Vorgängerinstrument übernommen werden, ebenso das historische Gehäuse. Heute ist die Orgel mit mechanischer Traktur ausgestattet; die Registrierung ist elektrisch und mit einem elektronischen Setzer gekoppelt. In seiner Ästhetik orientiert sich das Instrument am französischen Barock in den ersten beiden Manualen, ergänzt um ein französisch-romantisches Schwellwerk im 3. Manual, erlaubt aber dank seines Farbenreichtums auch die Wiedergabe von Repertoire aus anderen Kulturkreisen und Epochen.

Disposition:

Manualumfang C – a³

Pedalumfang C – f¹

I: Grand-orgue

Bourdon 16'

Principal 8'

Bourdon 8'

Octave 4'

Flûte 4'

Superoctave 2'

Fourniture 2'

Cymbale 1'

Cornet III (ab c')

Trompette 8'

II: Positif

Bourdon 8'

Flûte 4'

Nasard 2 2/3'

Flûte 2'

Tierce 1 3/5'

Larigot 1 1/3'

Cromorne 8'

Tremblant II

III: Récit

Cor de nuit 16'

Flûte harmonique 8'

Gambe 8'

Voix céleste 8'

Prestant 4'

Flûte traversière 4'

Nasard 2 2/3'

Flageolet 2'

Tierce 1 3/5'

Plein Jeu 1 1/3'

Trompette 8'

Basson-Hautbois 8'

Tremblant III

Pédale:

Principal 16'

Soubasse 16'

Principal 8'

Flûte 8'

Octave 4'

Flûte 4'

Bombarde 16'

Trompette 8'

Trompette 4'

Koppeln:

II / I

I / P

III / I

II / P

III / II

III / P

III / P en 4' (Superoktav-Koppel)

Jurgenson-Orgel

Dank einer privaten Schenkung an die Zürcher Hochschule der Künste im Winter 2019 konnte eine mitteltönig gestimmte Orgel des deutsch-amerikanischen Orgel- und Cembalobauers William Jurgenson, erbaut 1984 als Hausorgel, in der Johanneskirche aufgestellt und am 31.3. 2019 wiedereingeweiht werden. Der stilistische Fokus des Instruments richtet sich auf die Musik der Renaissance und des Frühbarocks.

Disposition:

Untermanual:

Umfang: CDE – f³
Schleifenteilung bei h° / c¹

Obermanual:

CDE – c³

Pedal:

CDE – f¹

Principal 8' (C-B als Gedeckt, s.u.)

Gedeckt 8'

Octav 4'

Flöte 4'

Octav 2'

Hörnle 1-fach (C-H 1', c-h° 1 1/3', c¹-f³ 2 2/3')

Terz 1 3/5' (ab c¹)

Regal 8'

Principal 8' (ab H Auszug aus Manual I)

Octav 4' (Auszug aus Manual I)

NB: C-B von Prinzipal 8 klingen im Manual als Gedeckt 8 und mit diesem zusammen, sind aber im Pedal voll ausgebaut als Prinzipal.

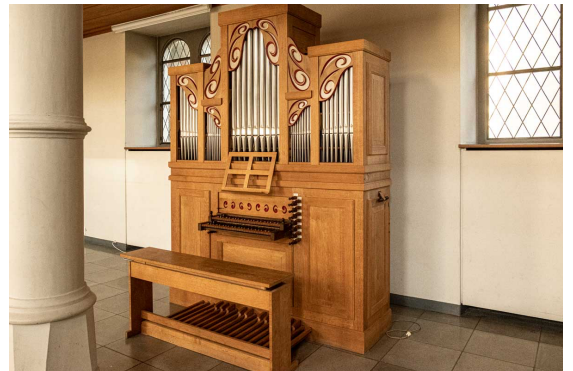
Gebrochene kurze Oktave im Manual

„Normale“ Oktave (ohne C# und D#) im Pedal

Manual-Schiebekoppel (Untermanual an Regal bzw. I/II)

Pedalkoppeln I/Ped und II/Ped

Stimmung mitteltönig (1/4-Komma)



Truhensorgel

Eine Truhensorgel der Firma Klop (NL) von 2009 mit 5 Registern im Besitz der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) leistet gute Dienste bei zahlreichen Aufführungen v.a. barocker Werke und ist dank ihrer Mobilität, ihrer leichten Stimmbarkeit und einer Transponier-Vorrichtung vielseitig einsetzbar.

Disposition:

Gedeckt 8'

Prinzipal 4'

Flöte 4'

Quinte 2 2/3'

Octave 2'

Tonumfang C – f³

alle Register geteilt in Bass / Diskant